



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Höchst Ersprößliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

**Lachmaurer, Martin**

**Bamberg, 1754**

Am H. Charfreytag. Von der Herabnehmung Christi am Creutz.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)



## Am 5. Charfreytag.

Von der Herabnehmung Christi am  
Creuz.

I.

Da kam ein reicher Mann von Arima-  
thaa einer Stadt in Juden-Land mit  
Nahmen Joseph, ein fromm- und gerech-  
ter Mann, der auch selbst ein Jünger Chris-  
ti war, doch in der Still aus Furcht der  
Juden. Dieser ist beherzt zu Pilato hin-  
gegangen, und hat den Leib JESU begeh-  
ret. *Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23.* Der  
Todt Christi hat nicht nur in denen unbeseelten  
Geschöpfen verschiedene Bewegungen verursa-  
chet, indeme die Sonn sich verfinstert, die Fel-  
sen sicherspaltet, sondern auch in denen Ge-  
müthern deren Menschen. Also hat er etwelche  
durch die wieder natürliche Ordnungen entstan-  
dene Finsternussen zu seiner Erkenntnuß, und dem  
wahren Glaubens-Liecht gebracht, daß sie of-  
fentlich bekenneten: Wahrlich dieser Mensch  
war Gottes Sohn. Andere hat er zur Buß  
beweget, da sie auf ihre Brust schlagend zuruck  
kehrten. Dem Joseph hat er die eytle Furcht  
benom-

benommen, indem er sich vorhero geforchten sich für seinen Jünger zu bekennen, da er doch in der Still seiner Lehr anhienge. Anjeko aber ist er also beherkt worden, daß er feck zu Pilato hineingangen, und den Leichnam JESU begehret. Was nuhet es den Todt Christi glauben, die Geheimnuß seines Leydens betrachten, wann uns dessen Gedächtnuß nicht verändert und frömmet machet? Joseph hatte noch billicher Ursach einer nicht lähren Forcht, indem er das Gesaß wuste, daß, wer Jhn, nemlich Christum, bekennere, aus der Synagog solte verstoffen werden. Um weilen jedoch die Lieb alle Forcht aus-  
 schläget, und das vergossene Blut Christi ihn gestärkt, dessen Todt ihm ein neuen und heiligern Muth gemacht, hat er feck und beherkt gethan was er hat thun sollen. Diß ist ein Wunder-  
 Werck des Leydens Christi, daß sein Todt die Forcht des Todts benihmet, wo wegen Christum was zu thun. Christliche Seel! wie scharff straffet dieser fromm und gerechte Mann unser Forcht und Trägheit! wie oft, wann es wann der Catholische Glaub befördert, oder sonst ein gerechte Sach beschützet, oder die Unschuld verthädiget soll werden, werden wir durch entgegen stossende Forcht daran abgeschröcket, und also kleinmüthig gemacht, daß wir, gleich, als wann ein Löw im Weeg stunde, zu zittern anfangen? Wir schämen uns gleichsam Christi und seiner Lehr. O daß uns der Todt Christi also stärke, daß wir in Sachen unser Seel, oder

Gott anlangend, durch kein Beschwärmus oder menschliches Ansehen, abschrecken lassen.

2. Er gieng beherzt hinein zu Pilato, und begehrte den Leib **JESU**. *Marc. 15.* Diß ist ein Ruhm- und Loben-würdige Reckheit, welche zu Beschük- oder Beförderung der Ehr- Gottes gezeiget wird. Dann was soll man die Menschen fürchten, wann man Gott fürchtet? warum soll man vor dem Ansehen eines stolz und hochmüthigen Menschen erschrecken, wann man die Verthädigung des grossen Gott auf sich nimmet? der Mensch kan kein grössers Vertrauen in seinen Handlungen haben, als von der Güte seines Handels. Vertraulich und unerschrocken muß abgehandlet werden, was **GOTT** anlanget, man muß auf die menschliche Urtheil, Rathschlag und Hindernussen kein Obacht haben. O daß das Wiederspihl nicht öftters geschehete, O daß die Staats-Ursach niemahls der Ursach Gottes vorgezogen wurde! diß wissen wir gewiß, daß solches vor Zeiten geschehen, da die hohe Priester und Pharisäer einen Rath zusammen rufften, und sprachen: Was thuen wir, dann dieser Mensch würcket viel Zeichen? lassen wir ihn also walten, so werden alle an Ihn glauben. Alsdann werden die Römer kommen, und unser Orth und das Volck hinweg nehmen. Es ist besser, daß er sterbe. *Joann. 11.* Also nemlichen hat das Es ist besser, und der Vorwand das gemeine Weesen zu erhalten, das ungerechte Todts-Urtheil

theil wider Christum ausgewürcket. O blinde und unvorsichtige Rathgebungen der bößhafften Welt-Klünglingen! Das Zeitliche haben sie geforchten zu verliehren, das Ewige haben sie in kein Obacht genommen. Sie haben aber zugleich beyde verlohren. Dann, nach dem Leyden Christi haben die Römer das Orth und Volck hinweg genommen. Ein solchen Ausgang nemlich haben die Rathschläg, in welchen die Staats-Ursach Gott vorgezogen wird. Weit anderst war Joseph von Arimathäa gesinnet, dessen Lob alle Evangelisten aussprechen: Er war ein reicher, adelicher Mann, und darzu ein Rathsherr, er war einer aus denen Fürnehmern des Volcks, aber zugleich auch ein Jünger JESU. Er war ein fromm und gerechter Mann, welcher ihrem Rath und Handlungen nicht beypflichtete, sondern das Reich Gottes erwartete. Dannenhero ohne menschlicher Ehr-Forch, ohne Absicht auf die Staats-Ursach, ist er ganz keck zu Pilatum gegangen, und den Leib JESU begehret. Fürwahr ein hell leuchtendes Beyspihl eines unerschrockenen Gemüths und heldenmäßiger Standhaftigkeit, würdig von allen nachgefolget zu werden.

3. Er begehrete den Leib JESU. *Marc. 15.* Ein einziger endlichen aus allen ist gefunden worden, der sich getrauet zu Pilatum zu gehen, und den Leib JESU zu begehren. Wo waren dazumahl die Aposteln? wo diejenige, die

er gesund oder gar wiederum lebendig gemacht? wo so viel tausend, die Er mit Brod und Fischen in der Wüsten abgesset? wo jene schmeichlerische Burger-Menge, welche bey seinem Eintritt unter frolockenden Zuruffungen die Kleider ihm unterleget? wo die jenige, die ihn öfter als einmahl zum König wolten haben? anjeho ist aus allen diesen, ja aus dem ganzen menschlichen Geschlecht, für welches Christus gestorben, nicht mehr als einer gefunden worden, der wegen Christum sorgete, und seinen Leib begehrte. Wie wahrhaft ist gesagt worden: Viel seynd beruffen, wenig aber auserwählt. *Matth. 20.* Joseph ist allein aus allen erwählet gewesen, von welchen geschrieben wird, daß er reich gewesen, nicht aus Prahlerey des Evangelisten, als ob er rühmen wolte, daß ein adelich- und reicher Mann einen Jünger Christi abgegeben habe, sondern damit er die Ursach andeutete, warum er von Pilato den Leib Christi erhalten könne: dann ein Armer und Unbekannter hätte sich nicht unterstehen dürffen, zu dem Verwalter des Römischen Gewalts zu gehen, und des Gekreuzigten Leib zu begehren. *S. Hieronym.* Lerne hieraus Christliche Seel! zu was Ziel und End der allgütige GOTT diesem vor andern den Adel, Macht, Reichthum und Würden mittheile, damit er nemlich solche hingegen zum Dienst Gottes anwenden solle. Der höchste Richter wird demahleins ein genaue

Re.

Rechenschaft von jenen begehren, welche die Hochheit ihrer Geburt, die Würde ihres Amtes, das Ansehen ihres Nahmens, die Menge ihrer Reichthum, nur zur Eitelkeit, Pracht, Hochmuth, Wohl lust, und mehr zu andern, als zur schuldigen Ehr. Gottes verschwenden. Glückselig hingegen diejenige, welche ihren Adel, Bürden, Aempter, Reichthum, die Gnad deren Fürsten, und Wohlgerogenheit des Hofes zu Vermehrung des Dienst Gottes, zur Ausrottung deren unter dem Volck in Schwang gehenden Lastern anwenden. Dann dieses heisset die Schatz in Himmel bringen, und die Unsterblichkeit des Nahmen denen Sternen einverleiben. Diesen kan wahrhaft zum ewigen Ruhm auf dem Grab. Stein (gleichwie dem Joseph) geschrieben werden: Joseph war einer grossen Würde auf der Welt, aber noch grössern Verdiensten bey Gott. *Ven. Beda.*

4. Er beehrte den Leib JESU, und Pilatus hat ihm selben zugesagt. *Joann. 19.* Da nach erhaltener Erlaubnuß, den Leib Christi von dem Creuz herunter zu nehmen, andere bemühet waren, die Nägel heraus zu ziehen, und den Leib herunter zu lassen, wer kan gedencen, will nicht sagen, aussprechen, was für Anmuthungen die gebenedentiste und schmerzhaftiste Mutter unter dessen werde erwecket, was für Zähren vergossen haben? Sie seuffzete, achzete, erhefte Augen und Hand nach ihrem Sohn aller Saumnuß und Erwartung überdrüssig, da-

mit sie nur desto geschwinder den von dem Creuz herabgenommenen Leib ihres geliebtesten Sohns empfangen kunte. Nachdem Sie aber solchen in ihre Hand, in ihre gebenedeytste Schoos überkommen was Achzen und Seuffzen hat sie wiederholet? die Lieb-volle Mutter umfangete den zerf. kten Leib ihres geliebtist-Götlichen Sohns, und druckte selben bald an ihre Brust; bald waschete sie mit ihren vergossenen Zähern das aller Orthen anklebende Blut ab; bald hat sie die allerheiligste Wunden deren Händen und Füßen mit mütterlichen Küssen verehret. Kurz: so viel Todt erdulstete die Mutter, wie viel Wunden, und offene Riz sie an ihrem Sohn gesehen, und betrachtet. Und was machen wir? was wir thun sollen, weiß ich wohl, daß wir aber so wenig bewercken, macht mich schamroth. Wen sollen wir mit der weynenden Mutter, und mit der Mitleydenden sollen wir Mitleyden tragen. Wo ist aber ein eingige aufrichtige Liebs-Übung gegen dem für uns verstorbenen GOTT? wo die Empfindlichkeit eines mitleydigen Gemüths? wo ein vollkommene Reu über die begangene Sünden? wo die Besserung des vorigen Lebens?



## Anmuthung.

**D** Heiligste Jungfrau und schmerzhaftigste Mutter! durch jenen Schmerzen und Lieb, mit welchen du deinen vom Creutz herabgenommenen eingebornen Sohn umpfangen, bitte ich dich, daß du durch deine Fürbitt von deinem Sohn, meinem Herrn, mir diese Gnad erhalten wollest, damit ich der Verdiensten seines heiligsten Leydens und Todts theilhaftig werde; auf daß, da er für meine Sünd genug gethan, ich seine allerheiligste Verdienst mit neuen Sünden nicht verhindere, sondern aus jenen wenigen seye, welche auserwählt seynd. Damit ich aber dieses gewisser erhalte, werde ich das Leben deren wenigern leben: das ist, derenjenigen, welche das Fleisch mit denen Lastern und Begierlichkeiten an das Creutz gehäftet haben.

Station bey dem Heil. Creutz zu Jerusalem. Vollkommener Ablass.

